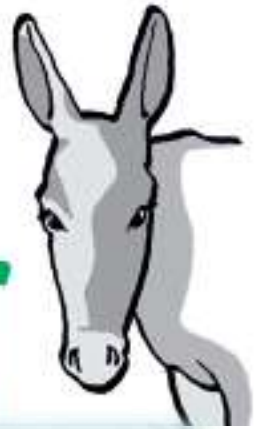


Notesel- Kurier



Juli 2013

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke

Riegelstr. 7, 02627 Nechern

Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05

Internet: www.noteselhilfe.org, E-Mail: info@noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende

Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,

Mobiltelefon: 0171 - 8 71 78 73

Internet: www.eselhof-nechern.de,

E-Mail: eselhof-nechern@arcor.de

Mitgliederverwaltung, Tiervermittlung, Helferverwaltung, Vorortkontrollen, Pflegestellenbetreuung

Petra Fähnrich, 2. Vorsitzende

Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund

Telefon: 02 31 - 96 98 73 20

E-Mail: betreuung@noteselhilfe.org

Verwaltung, Betreuung, Nachkontrolle vermitteltler Tiere

Jutta Böckmann, Kassenwartin

Höven 213, 48720 Rosendahl

Telefon: 0 25 41 - 98 17 13,

E-Mail: boecks-esels@t-online.de

Kasse, Ausstellen von Spendenquittungen, Infomaterial etc.

Thomas Bardenhagen, Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 0 38 63 / 33 50 93

E-Mail: thomas-bardenhagen@t-online.de

Online-Boutique

Katrin Mengel

E-Mail: katrin_mengel@gmx.de

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.

Steinweg 12, 65520 Bad Camberg Tel.: 0 64 34 - 90 00 10, Fax: 0 64 34 - 3 82 71,

Internet: www.esel.org

Eselforum: www.eselwelt.org

Muliforum: www.maultierfreunde.de

Inhaltsverzeichnis

Vorortbesichtigungen	4
Einladung zum Treffen der NEH	6
Was wurde aus Felix und Benjamin	7
Kräuter—Teil II	9
Nur noch wenige Plätze für den NEH-Workshop frei	11
Trockenrasenbeweidung mit Eseln	12
Erfahrungsbericht über die Teilnahme an einem Weideseminar	16
Jakobskreuzkraut	18
Aktueller Weidetipp	21
Suse—eine Geschichte mit Happy-End	22
Termine	24
Neues in der Online-Boutique	24
Unsere Vermittlungstiere	25
Unsere vermittelten Tiere	31

Nach einem sehr langen Winter, in dem wir zwar sehr viele Nottiere in unsere Pflegestellen aufgenommen haben, jedoch nur sehr wenig Tiere vermitteln konnten, folgte nun ein ereignisreiches Frühjahr.

Die Vielzahl der Pflgetiere, anstehende Vorortbesichtigungen und Nachkontrollen zogen Sorgenfalten in die Gesichter des Vorstandes. Um nicht in die Situation zu geraten, keine Nottiere mehr aufnehmen zu können, ging eine Rundmail an unsere Mitglieder mit der Bitte, zu prüfen, wer vielleicht doch die Möglichkeit hat, unsere Arbeit mit der Wahrnehmung dieser Aufgaben zu unterstützen. Jedes einzelne Mitglied in unserem Verein ist wichtig, egal, ob als aktives, passives oder förderndes Mitglied. Nicht jeder ist aus den verschiedensten Gründen in der Lage, Vororttermine wahrzunehmen oder aktive Vereinsarbeit zu leisten. Viele unserer Mitglieder haben Familie, eigene Tiere, einen Beruf, sind in vielen anderen Vereinen ebenfalls aktiv, es fehlt an Erfahrung... **Dennoch war die Resonanz darauf** recht positiv, so dass die Reihe der aktiven Mitglieder verstärkt werden konnte. Wir möchten uns an diese Stelle bei allen Mitgliedern bedanken, die mit Bereitschaftserklärungen, Ideen, aber auch auf Kritik reagiert haben oder und mitgeteilt haben, diese Aufgaben nicht wahrneh-

men zu können. All diese Reaktionen bilden die Grundlage für unsere weitere Arbeit, um die zukünftigen Aufgaben gemeinsam bewältigen zu können.

So können wir trotz des befürchteten Personalmangels und Hochwasser auf ein Rekordquartal zurück schauen. 15 Esel und 1 Pony fanden seit unserer letzten Ausgabe einen neuen Platz, weitere zwei Tiere ziehen dieser Tage um. Auch die Nachkontrollen für diese Tiere sind gesichert.

Damit jedoch nicht der Gedanke aufkommt, die Pflegestellen wären damit so ziemlich leer – neue Tiere warten bereits auf ihre Aufnahme bzw. sind mittlerweile in die Pflegestellen gezogen. Somit ist auch für die nächste Zeit dafür gesorgt, dass es noch einiges zu tun gibt.

Vorortbesichtigung - eine gute Möglichkeit, die Noteselhilfe zu unterstützen

Dazu bekam ich von Heike Wulke eine Mail, mit der Frage, ob ich kurzfristig in Bargfeld-Stegen eine Vorortbesichtigung durchführen könne. Es handele sich um eine Einrichtung für Behinderte, in der ein Esel verstorben und ein zweiter Esel nun alleine sei und trauere. So sollte möglichst schnell ein Kumpel gefunden werden. Da ich den Ort nicht kannte, "googelte" ich ihn im Internet, er liegt knapp 40 Minuten entfernt in der Nähe von Bad Oldesloe, und daher war ich einverstanden. Bei der Gelegenheit wollte ich mir Bad Oldesloe ansehen.

Ich rief unter der von Heike angegebenen Telefonnummer an und verabredete mit der Interessentin einen Termin am bevorstehenden Samstag, erfuhr aber, dass sie als Mitarbeiterin der Behinderteneinrichtung für die Besichtigung extra am Samstag in die Einrichtung komme. Es ergab sich bei mir dann die Möglichkeit, einen Tag in der Folgewoche frei zu nehmen, so dass ich die Interessentin nochmals anrief, und wir den Termin auf einen Donnerstag verlegten. Ich wollte gerne die Abläufe der Einrichtung während der Woche erleben.

So fuhr ich bei strahlendem Sonnenschein nach Bargfeld-Stegen, gönnte mir, da ich viel zu früh dort war, unterwegs noch ein leckeres Eis und parkte vor der Einrichtung. Durch ein großes Tor kam ich auf das Gelände einer Gärtnerei, und traf auf einige jüngere Männer, die unter einem Baum auf einer Bank saßen. Ich grüßte sie und fragte nach der Interessentin, doch ich bekam keine Antwort. So ging ich weiter und sprach weitere jüngere und ältere Männer an, die mir in Arbeitskleidung begegneten. Leider konnte mir niemand sagen, wo ich die Interessentin finden könnte. So blieb ich stehen, kramte mein Handy heraus, als ich plötzlich bemerkte, dass sich jemand sehr leise ganz dicht hinter mich gestellt hatte. Ich erschreckte mich sehr, drehte mich um und wich einen Schritt zurück. Gleichzeitig versuchte ich ruhig zu bleiben, da ich ja wusste, dass es sich um behinderte Menschen in dieser Einrichtung handelte und sprach den Mann an, indem ich ihm direkt in die Augen schaute. Da noch andere Personen auf dem Gelände waren, fühlte ich mich gleich wieder sicher, erhielt aber wieder keine Antwort.

So lief ich weiter und war erleichtert, als ich einer Frau begegnete, die mich in Empfang nahm. Sie war eine Mitarbeiterin der Einrichtung und brachte mich zu der Interessentin. Gemeinsam liefen wir mit einer dritten Mitarbeiterin zu der Koppel, auf der ich die verwitwete Eselstute, eine Pferdestute und ein Pony kennen lernte. Das Pferd und die Eselstute standen gemeinsam im schattigen Offenstall, während das Pony auf der Koppel graste. Das Pferd durfte während unseres Besuches auf das Gelände der Einrichtung, wobei ich erfuhr, dass es sich sowieso nicht weit vom Stall entfernt, solange die anderen noch auf der Koppel seien. Ich begrüßte die kleine Eselstute, die sehr zugänglich, neugierig und verschmust reagierte. Mit ihrem weißen Kajalstrich und dem Mehlmaul hatte sie sofort mein Herz gewonnen, und ich fotografierte sie. Etwas beleidigt reagierte sie, als ich mir ihre Hufe ansehen wollte. Sie lief zu den drei Mitarbeiterinnen der Einrichtung und versteckte sich hinter ihnen. Dazu ist zu sagen, dass keine von den dreien auch nur annähernd übergewichtig ist. Doch die Eselstute

suchte bei ihnen Schutz und würdigte mich einige lange Minuten keines Blickes mehr. Ich nutzte die Gelegenheit, um Fotos von den beiden Offenställen, der Koppel und dem Pony zu machen, die Zäune zu fotografieren und die Weite der Koppel versuchsweise einzufangen, manchmal war die langersehnte Sonne im Weg. In dieser Zeit überkam die Eselstute wieder die Neugier, und ich fotografierte sie, insbesondere ihre Hufe, die regelmäßig alle vier Wochen von einer Hufpflegerin bearbeitet werden.

Mit den drei Mitarbeiterinnen besprach ich dann, welcher Esel der Noteselhilfe für die Einrichtung in Frage käme. Da Charlie keine Pferde mag, fiel er schon mal aus. Per Smartphone wurde von einer Mitarbeiterin schnell auf der Homepage der Noteselhilfe nachgesehen. Es sollte gerne eine Eselstute für die Weiberclique sein, und natürlich sollte es nicht so lange dauern, bis sich Eselgesellschaft einstellt. Wir gingen zurück zum Büro, ich bekam einen leckeren Milchkaffee und wir setzten uns an die frische Luft. Dort füllten wir das Prüfprotokoll zur Vorortbesichtigung aus, d.h. ich stellte viele Fragen, die die drei Mitarbeiterinnen beantworteten. Durch dieses Protokoll informiert sich die Noteselhilfe ergänzend zu den Fotos über die Bedingungen vor Ort. Er enthält u.a. Fragen zum Grundstück, seiner Beschaffenheit, den Eigentumsverhältnissen, dem Einverständnis der Nachbarn zur Eselhaltung, zu Größe und Bauweise des Stalles bzw. Unterstandes, der Mist-Entsorgung, der Lagerungsmöglichkeiten von Futter etc., zum Auslauf und Paddock, der Einzäunung, der Weide, der Fütterungsweise und Tränke, zu weiteren Tieren, dem Zustand vorhandener Equiden, dem Verhältnis zwischen Mensch und Tier, zu Futterzusätzen, Wurmkuren, zum Interessenten hinsichtlich Alter, Urlaubsvertretung, gesichertem Einkommen, der körperlichen Verfassung, Kindern, der Kenntnisse bzgl. der Eselhaltung und gelesener Literatur bzw. gesammelter Informationen zu Eseln, der geplanten Art der Nutzung des Esels und der Adressen eines eselerfahrenen Tierarztes und Hufpflegers.

Abschließend besteht die Möglichkeit, im Protokoll in eigenen Worten den Eindruck näher zu beschreiben. Dies habe ich mir für zu Hause aufgespart. Die drei Mitarbeiterinnen zeigten sich sehr motiviert, alle Fragen zu beantworten, holten das Esel- und Mulibuch zur Hufpflege, die Adressen von Tierarztpraxis und Hufpflegerin herbei und hatten Verständnis für die detaillierten Fragen. Sie bekundeten ihr Interesse und betonten, dass sie sich gerne an einem Wochenende mit Bus und Hänger auf den Weg machen würden, um der Eselstute eine Freundin zu holen.

Ich hatte einen sehr guten Eindruck, auch als Nichteselbesitzerin sagte mir mein Bauchgefühl, dass hier alles passte. Ich versprach, noch am Abend Heike die Fotos und meine Unterlagen zu mailen, so dass sich hoffentlich schnell eselige Verstärkung findet. Aber es sollte anders kommen. Ich wollte mir doch auf dem Heimweg noch Bad Oldesloe ansehen - ein nettes kleines Städtchen in Schleswig-Holstein, mit einer netten Fußgängerzone.

Sehr gut kennengelernt habe ich dann einen Reifendienst im Gewerbegebiet von Bad Oldesloe, denn plötzlich klackerte mein Reifen und es bestätigte sich meine Befürchtung: Ich hatte mir eine dicke Schraube in den linken Vorderreifen gefahren. So hätte ich es nicht nach Hause geschafft. Die netten Mechaniker des Reifendienstes stopft

ten mir kurz vor Feierabend noch den Reifen, und ich konnte beruhigt anstatt nach Hause verspätet zu einer Grillabendeinladung fahren.

Am nächsten Tag mailte ich dann Heike die Fotos, schickte das Prüfprotokoll per Post an Heikes Adresse und telefonierte nochmal mit der Interessentin, um mitzuteilen, dass ich die Informationen am Vorabend nicht weitergereicht hatte. Heike teilte mir dann einige Tage später mit, dass für die Einrichtung Millie vorgesehen sei - also Ende gut, alles gut. Ich freue mich schon auf die Nachkontrolle, bei der ich dann hoffentlich Millie kennenlerne und beide Eselchen in Aktion sehe.

Auch wenn ich leider keine eigenen Esel habe und mich daher nicht als Eselprofi bezeichnen kann, habe ich doch das Gefühl, auf diese Weise etwas für die Vermittlung von Noteseln beitragen zu können. Bisher habe ich das Zusammentreffen mit den Interessenten und den vorhandenen Eseln immer sehr genossen und möchte Euch auf diesem Weg bestärken, Euch auch als Freiwillige für Vorortbesichtigungen zu melden.

Nicole v. Hoerschelmann

Einladung zum Treffen des Noteselhilfe e.V. in Paaren/ Glien

am Freitag, 16.08.2012, 20.00 Uhr

zum Esel- und Multitreffen der IGEM (im NEH-Zelt)

Vorläufige Tagesordnung:

- 1. Kurzer Überblick über Aktivitäten im Jahr 2012**
- 2. Überblick Finanzen**
- 3. Sonstiges**

Weitere Tagesordnungspunkte können auf Wunsch aufgenommen werden.

Wir werden in Paaren wieder einen eigenen Infostand haben und suchen dafür nach wie vor Standbetreuer. Je mehr mithelfen, desto mehr hat auch jeder vom Treffen an sich. Wer also ein paar Minuten seiner kostbaren Zeit am Infostand verbringen kann, möge sich bitte bei Heike Wolke melden.

Viele Grüße

Der Vorstand

Was wurde aus Felix und Benjamin

Herzlich Willkommen

Am 29. Juli 2012 kamen die beiden „Notesel“ Felix und Benjamin zu uns, auf den Leutenberger Kinderbauernhof (www.leutenberger-kinderbauernhof.de). Ein kleines Transportteam startete unter Anleitung einer professionellen Pferde-Transporteurin die Nacht- und Nebelaktion: Ein Eseltransport von NRW nach Thüringen. Nachts deswegen, weil für den Tag Temperaturen weit über 30 Grad angekündigt waren und wir das den Tieren auf solch einer Strecke nicht zuzumuten wollten. Gegen 12.00 Uhr konnten wir zwei total entspannte Esel bei uns begrüßen.

Während des Transportes hielten wir Daheim gebliebenen ständig Kontakt und waren so schon im Bilde, dass alles wunderbar klappte und die Esel bei mehreren Stopps immer wohlauf waren.

Die beiden wurden im Hänger gefahren, aus dem das Innenleben heraus gebaut war (freitragend, ein total tolles englisches Fabrikat), ohne Anbindung, mit Strohpolsterung hinten und vorn. Felix und Benjamin eroberten sich als zwei Bilderbuchesel, gepflegt, superschlank, ordentliche Hufe und vor allem: liebenswert, von der ersten Minute an unsere Zuneigung, unsere Herzen.



Foto Elke Wolfgram

Dass dieser Eseltraum doch so schnell wahr werden konnte war ein Zusammenspiel von Noteselhilfe, Pflegestelle und der Bereitschaft unserer Vereinsmitglieder, Stall, Außenfläche und Holzzaun innerhalb kurzer Zeit in sehr guter Qualität zu bauen. Das Gelände wurde von den beiden Wallachen sofort angenommen und selbst die kleine Stufe vom Trockenplatz in den Stall, akzeptierten sie sofort. Natürlich war die Zeit bis jetzt für uns und auch für Felix und Benjamin, ein Lern- und Kennenlernprozess. Wir wurden durch die Noteselhilfe in dieser Zeit gut betreut und hielten auch noch Kontakt zur Pflegestelle, um anstehende Fragen zu klären und unsererseits Unsicherheiten ausräumen zu können. Im Oktober machte sich der gesamte Vereinsvorstand auf den Weg nach Nechern, um am Grundkurs Artgerechte Haltung von Mulis und Eseln, teilzunehmen. Dieser Kurs hat uns sehr geholfen, in der Praxis unsere beiden langohrigen Jungs richtig zu behandeln und Fehler zu vermeiden. Unsere Tierärztin, ebenso wie der Hufschmied, gehen sehr liebevoll und kompetent mit Felix und Benjamin genannt Benji (wir haben ein Vereinsmitglied das auch Benjamin heißt) um und sagten beide, unabhängig voneinander, dass sie so liebe Tiere selten erlebt hätten. Dem können wir nur zustimmen!

Seit wir die beiden auf unserem Kinderbauernhof haben, sind unsere Besucherzahlen um ein Vielfaches angestiegen. Die absoluten Lieblinge von Groß und Klein genießen ebenso die Aufmerksamkeit der Leute, insbesondere der Kinder. Felix und sein Kumpelel Benji bekommen limitierten Weidegang auf einer ca. 3000 qm großen, dem Bauernhof gegenüberliegenden Wiese, wo sie sich austoben und natürlich begrenzt fressen können. Sonst gehen wir spazieren und wollen ihnen natürlich noch allerhand beibringen. Ein großes Ziel wäre auch das Fahren, natürlich mit vorhergehendem Fahrkurs. Aber erst mal heißt es, bei der nochmaligen Besichtigung durch ein Mitglied

der Noteselhilfe alle Kriterien zu erfüllen, um die beiden Herzensbrecher Felix und Benjamin für immer bei uns halten zu dürfen.

Ein paar Bilder sollen diesen kurzen Bericht ergänzen. Entschuldigt bitte, dass diese Zeilen nicht eher kamen. Jedenfalls geht es den Eseln sehr gut, und wir werden ihnen hier bei uns ein dauerhaftes, schönes Zuhause in artgerechter Haltung gewährleisten. Dafür verbürge ich mich mit meinem Namen.

Eure

Elke Wolfgram

1. Vorsitzende: Leutenberger Kinderbauernhof im Grünen e.V.



Foto Elke Wolfgram

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,

Tel.: 01 51/53 76 46 05,

Email: info@noteselhilfe.org

Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Nicole v. Hoerschelmann, Honigholz, 24601 Belau, Tel.: 045 26/33 79 40,

Email: nvh@gmx.de

Heike Wolke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern, Tel.: 03 58 76/4 14 27,

Email: info@noteselhilfe.org

Das Mitteilungsblatt der Noteselhilfe e.V. lebt von den Beiträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder und Freunde. Sämtliche Rechte verbleiben bei den Autoren.

Redaktionsschluss für das Oktober-Heft 2013 ist der 10. September 2013.

Kräuter—Teil II

Nun soll ich etwas über Kräuter schreiben...,
meine Gedanken schweiften in die Unendlichkeit.

Womit soll ich beginnen?

Mit dem wissenschaftlichen Aspekt?

Soll ich die therapeutischen Möglichkeiten erläutern?

Inhaltsstoffe und Wirkungsweisen?

Kräuter...

Für mich bedeutet dieses Thema meinen Weg zu Gott, zur Verehrung der Schöpfung.

Neulich las ich bei der allmorgendlichen Kaffeerunde im Seniorenheim (da arbeite ich!) in der Zeitung, die Wissenschaft hätte nun herausgefunden, dass das Gemüse im Supermarkt lebendig ist. Es entstand eine lebhafte Diskussion. Die alten Damen bemerkten, diese Erkenntnis hätte wohl keiner großen Forschung bedurft, sie hätten das schon immer gewusst, schließlich hätte man beobachtet, wie Kartoffeln keimen, wie die Karotten kleine Haarwurzeln bilden und vieles mehr. Und auch das Vergehen ist ein Prozess, der Leben voraussetzt.

Wo also soll ich anfangen?

Vielleicht sollte ich eine schöne Geschichte erzählen, die auch ganz direkt etwas mit der Noteselhilfe zu tun hat.

Letztes Jahr kam die Eselstute Carlotta zu mir.

Ihr Besitzer wollte sie zum Schlachter bringen, sie hatte eine schwere Schnittverletzung in der Fesselbeuge bis in den Hufballen, und es war dem Besitzer zu aufwendig, **diese behandeln zu lassen. Nun gab es auf dem Hof einige Pferdeleute, die sagten: „Nein! Lotti darf nicht sterben!“ So wurde sie zu einem Notesel und kam zu mir in die Pflegestelle.** Die Schnittwunde wurde ordentlich behandelt, der Verbandwechsel war anfangs kein Kinderspiel, die kleine Stute schlug pfeilschnell und zielgenau, sah dann



aber doch bald ein, dass Kooperation auch eine gute Möglichkeit darstellt. Die tiefe Wunde behandelte ich mit einem Brei aus Beinwellwurzeln, die Pflanze fördert die Neubildung und Regeneration von Geweben. Zusätzlich sorgt der Inhaltsstoff Allantoin dafür, dass abgestorbenes Gewebe abtransportiert wird. Diesen Stoff sondern auch die Fliegenmaden ab, welche heute sogar in Krankenhäusern eingesetzt werden, um nekrotisches Gewebe zu entfernen. Im wissenschaftlichen Namen Symphytum finden wir die Bedeutung von „zusammenwachsen“. Also das Mittel der Wahl! Schon nach drei Wochen konnte die Stute ohne Verband laufen!

Sollte sie nun gesund geschrieben werden und in die Vermittlung gehen? Nein, sagte ich, sie ist in einem schlechten Allgemeinzustand. Das Fell stumpf und rau, die Haut voller Schorf und Pickel, sie scheuerte sich wie eine Wahnsinnige bis aufs rohe Fleisch, der ganze Rücken ist offen und blutig. Was ist die Ursache? Ist es ein Sommerekzem?

Mir als Tier-Heilpraktikerin war klar, die kleine Eselstute ist noch lange nicht gesund. So wollte ich nun ihren gesamten Stoffwechsel harmonisieren. Sie bekam erst einmal Kräuter, welche die Leber schützen, die Verdauungssäfte zum Fließen bringen und den Darm sanieren. Die Zähne wurden geraspelt, da lag auch einiges im Argen!

Sie bekam ein tiefgreifendes homöopathisches Mittel, welches eine grundlegend umstimmende Wirkung hat und die Entgiftung des Organismus anregt.



Dann stand im meinem Leben eine große Veränderung an. Der Resthof, auf dem ich **10 Jahre gelebt hatte, sollte verkauft werden. Ich musste für mich und meine Vierbeiner ein passendes Domizil finden!** Entrümpeln, organisieren, Abschied nehmen. Da hatte ich nicht mehr viel Zeit für die Tiere, konnte nur noch die Grundversorgung leisten. Im Herbst war es dann geschafft, wir waren in unseren neuen Zuhause angekommen.

Der Winter, die Zeit der kurzen Tage, war nicht für großartige Therapien geeignet. Da ich jedoch das Glück hatte, sehr gutes Grundfutter zur Verfügung zu haben, konnte ich beobachten, dass Carlotta ein gutes, dichtes Winterfell entwickelte und auch sonst einen fidelen Eindruck machte.

Dann kam, viel zu spät, der Frühling, eine Zeit in der alle meine Tiere grundsätzlich eine Stoffwechsel-Kur bekommen. Erst werden 10 Tage Kräuter zur Erhöhung der Harnmenge und zur Anregung der Nierentätigkeit gegeben. Die Haut ist die zweite Niere, sagen die Naturheilkundler. Kann die Niere genug Gifte ausscheiden, braucht die Haut diese Aufgabe nicht zu übernehmen! Der Winter verbraucht die Energie der Niere, der Organismus dankt es, wenn man gegen Ende dieser Leistungsperiode, funktionsfördernde Phytotherapeutika verabreicht. Im Anschluss werden dann weitere 10 Tage Kräuter leberschützende und Gallefluss fördernde Heilpflanzen, in Kombination mit darmgesundheitsfördernden Drogen, angewendet.

Carlotta leckte ihren Eimer immer noch lange aus, obwohl schon kein Gramm mehr darin war, sie schien regelrecht süchtig nach den Kräutern zu sein. Warme Tage wurden uns geschenkt und da waren sie wieder, die Kriebelmücken! Die Eselstute zog sich zwar meistens in den Stall zurück, fing aber wieder vermehrt an sich zu scheuern und hatte bald wieder kahle Stellen und Hauteffloreszenzen. Ich stellte aus verschiedenen Kräutern Kaltauszüge und Abkochungen her und sprühte ihr diese bei jed

der Gelegenheit auf ihre Scheuerstellen.

Und nun? Das Fell wächst nach, durch die äußerliche Behandlung konnten Sekundärinfektionen verhindert werden, Carlotta sieht sehr gut aus. Sie ist richtig fit und munter und bei meinen geführten Eselwanderungen ein echter Star, die gerne einmal zeigt, dass sie es faustdick hinter den Ohren hat. Und ich bin dankbar dafür, in der Apotheke der Natur so wirksame Mittel zu finden.

Text und Bilder :

Sabine Rathmann

Landwirtin, Tier-Heilpraktikerin und
zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin

Hof Jerusalem

24811 Owschlag

Tel. 04353 / 99 87 866

Nur noch wenige Plätze für NEH-Workshop in Augsburg frei!

Am 19. und 20. Oktober 2013 findet in Verbindung mit unserem diesjährigen Pflegestellentreffen ein 2tägiger Workshop zu den Themen:

- Beurteilung des Fütterungs- und Gesundheitszustandes sowie der Nutzbarkeit und Hufsituation eines Esels
- Esel in der Landschaftspflege

statt.

Zu der Veranstaltung sind alle Mitglieder, Pflegestellen und Helfer herzlich eingeladen. Die Referenten sind Annemarie Bank-Lauer und Thekla Friedrich.

Thekla Friedrich ist die Autorin von "Esel- und Mulihufe". Sie ist seit 1998 als Huftechnikerin GdHK tätig. Annemarie Bank-Lauer zeigt sich seit vielen Jahren für die Zucht- und Nutzungs- und damit die Exterieurbewertung bei der Interessengemeinschaft der Esel- und Mulifreunde in Deutschland verantwortlich. Beide Frauen bringen viele Jahre Eselerfahrung mit. Außerhalb der Vorträge können Erfahrungen zwischen den Mitgliedern und den Pflegestellen ausgetauscht werden.

Es gibt Übernachtungsmöglichkeit in Doppelzimmern in der Jugendherberge. Die **Kosten pro Übernachtung betragen 25,50€/Person. Reservierungen sind nur noch bis 14.07.2013 möglich.** Bei späterer Anmeldung müssten sich Interessenten selbst um Übernachtungen kümmern.

Der Workshop selbst ist kostenlos. Die Verpflegung übernimmt die NEH.

Wer Interesse an dem Workshop hat, kann sich gern an den Vorstand der Noteselhilfe wenden unter info@noteselhilfe.org

Trockenrasenbeweidung mit Eseln - Beispiel Nordost-Brandenburg

Sie war ein Blümlein hübsch und fein,
Hell aufgeblüht im Sonnenschein.

Er war ein junger Schmetterling,
Der selig an der Blume hing.

Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
Und nascht und säuselt da herum.

Oft kroch ein Käfer kribbelkrab
Am hübschen Blümlein auf und ab.

Ach Gott, wie das dem Schmetterling
So schmerzlich durch die Seele ging.

Doch was am meisten ihn entsetzt,
Das Allerschlimmste kam zuletzt.

Ein alter Esel fraß die ganze
Von ihm so heißgeliebte Pflanze.
(Wilhelm Busch, 1883)

Schon Wilhelm Busch wusste also so manches über die Zusammenhänge zwischen Blütenreichtum, Insekten und Weidetieren. Gerade Trockenrasen gehören zu den artenreichsten Biotopen, was Blütenpflanzen und Insekten anbelangt, und ihre Nutzung ist absolut notwendig für ihr Fortbestehen. Dennoch ist bei Beweidung einiges zu beachten, damit diese Vielfalt erhalten bleibt. So sind die meisten Schmetterlinge an **„ihre“ ganz bestimmten Pflanzenarten gebunden, die sie als Nektarquelle oder als Raupenfraßpflanzen benötigen. Werden diese „heißgeliebten Pflanzen“ zur falschen Zeit ratzekahl aufgefressen, dann kann im Extremfall eine ganze Falterpopulation ausgelöscht werden.**

Aber zunächst, was sind eigentlich Trockenrasen?

Unter Trockenrasen sind ungedüngte Grasflure auf trockenen, oft wärmebegünstigten Standorten mit Dominanz verschiedener Grasarten und Beimischung zahlreicher krautiger Pflanzen zu verstehen (Abb. 1).

Vorkommen gibt es in ganz Deutschland, und je nach geografischer und kleinräumiger Lage (Lokalklima, Hangneigung, Exposition usw.), Bodeneigenschaften, aktueller Nutzung, Entstehungs- und Bewirtschaftungsgeschichte sind unterschiedliche Trockenrasentypen mit jeweils charakteristischer Artenzusammensetzung ausgeprägt.



Abb. 1: Blühender Trockenrasenhang in Nordostbrandenburg.

In Brandenburg zeichnen sich die Standorte meist durch überdurchschnittliche Sommerwärme und besonders kalte Wintertemperaturen mit Kahlfrösten aus, in häufig mehr oder weniger steilen, südexponierten Hanglagen. Die regionalen Jahresniederschläge sind i.d.R. gering. Die Böden können während längerer Trockenperioden stark austrocknen (Abb. 2). Daher finden Arten einen Lebensraum, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in den ost- und südosteuropäischen Steppen haben, wie z.B. die Sibirische Glockenblume (Abb. 2), und hier im äußersten Osten Deutschlands ihre westliche Verbreitungsgrenze erreichen.



Abb. 2: Esel- und Maultierherde auf einem Trockenrasen in Nordostbrandenburg im Hochsommer (links) und blühende Sibirische Glockenblume (rechts).

Warum sind Trockenrasen geschützt?

Trockenrasen sind gemäß europäischem Recht nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt: Die Mitgliedsstaaten haben sich mit der Richtlinie verpflichtet, diese Lebensräume und die dort vorkommenden Tiere und Pflanzen zu erhalten. Brandenburg trägt gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern, Teilen Mitteldeutschlands (vor allem Thüringen und Sachsen-Anhalt) und Teilen Polens in Deutschland und der EU eine besondere Verantwortung, weil sich hier die Vorkommensschwerpunkte v.a. der kontinentalen Sandtrockenrasen, der naturnahen Kalk-Trockenrasen und der Steppen-Trockenrasen befinden. In Brandenburg betrifft das insgesamt eine Fläche von ca. 1.500 Hektar.

Warum sind Trockenrasen gefährdet?

Entstanden sind die Trockenrasen überwiegend durch Waldrodung und Jahrhunderte andauernde Beweidung v.a. mit Schafen und Ziegen. Ihre größte Ausdehnung hatten sie Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts, als große Schafherden die Landschaft großflächig und relativ intensiv beweideten. Mit dem Zusammenbruch der europäischen Wollwirtschaft begann die fortschreitende Verbuschung und Wiederbewaldung vieler Flächen, die bis heute anhält. Eine Bewirtschaftung ist größtenteils nicht mehr wirtschaftlich.

Die Hauptgefährdung der Trockenrasen besteht daher in der starken Isolation der noch verbliebenen Reststandorte, aber noch mehr in der Nutzungsauffassung und damit verbundenen Verbrachung (Abb. 3) und Gehölzsukzession. Unter Sukzession versteht man die auf natürlichen Faktoren beruhende Abfolge von Pflanzen- oder Tiergesellschaften an einem Standort. Das führt zu zunehmender Dominanz konkurrenzstarker Gräser und Gehölze, dem die typischen lichtliebenden, niedrigwüchsigen Trockenrasenpflanzen nichts entgegenzusetzen haben. Um die Trockenrasen zu erhalten, bedarf es einer (möglichst naturschutzgerechten) Bewirtschaftung oder Pflege, die oft nur noch ehrenamtlich von Vereinen oder Privatpersonen aufrechterhalten wird, für Betriebe ist eine Nutzung zutiefst unwirtschaftlich, entsprechende Fördermittel sind (zumindest in Brandenburg) deutlich zu gering angesetzt.



Abb. 3: Völlig verbrachter Standort nach jahrelanger Nutzungsauffassung

Warum sind Esel gut für die Pflege der Trockenrasen geeignet?

Grundsätzlich gilt unter den heutigen landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen – besser eine schonende, wenn auch nicht optimale Nutzung als gar keine Nutzung. Als optimal wird nach wie vor die – meist unrealistische - Hütehaltung mit großen Schafherden unter Beimischung von Ziegen angesehen.

Eine gute Alternative, gerade für Trockenrasen in schlechtem Zustand oder in schwierigem, steilen Gelände, ist die Eselbeweidung in kurzzeitiger Umtriebsweide. Im Gegensatz zu Schafen (Wiederkäuer!) können Esel auch noch sehr nährstoffarme, harte und überständige Vegetation gut verwerten (Abb. 4) und fressen außerdem erhebliche Mengen an Gehölzen. Da sie besser klettern als z.B. Pferde oder Rinder, können sie auch an Steilhängen eingesetzt werden. Mit ihren relativ kleineren Hufe und geringerem Körpergewicht verursachen Esel außerdem weniger Bodenverdichtung und Trittschäden als Pferde oder Rinder, Nutztierarten, die entsprechend als ungeeignet für die Trockenrasenbeweidung gelten.



Abb. 4: Esel / Mulis beim Fressen von unerwünschtem Landreitgras. Dieses Gras verdrängt die typischen Trockenrasenarten und wird von Schafen nur in sehr jungem Stadium gefressen

Wie sieht eine naturschutzgerechte Beweidung mit Eseln aus?

Die naturschutzgerechte Beweidung stellt eine jährlich ein- bis zweimalige Beweidung mit dem Ziel eines Nährstoff- und Biomasseentzuges von mind. 75% des Aufwuchses dar. Je nach Aufwuchsmenge ist bei einer Herdengröße von ca. 10 Eseln mit einem Beweidungszeitraum von 3 bis 5 Wochen/Hektar zu rechnen. Zwischen den Weidengängen soll ein nutzungsfreier Zeitraum von wenigsten 8 Wochen liegen, damit die Pflanzen zur Samenreife gelangen können. Sehr positiv wirkt sich eine jahreszeitlich und von Jahr zu Jahr unterschiedliche Intensität der Beweidung aus. Im optimalen Falle werden außerdem jährlich wechselnde Bereiche von der Beweidung ausgenommen, um auch die Lebensraumansprüche vor allem der spezialisierten Insekten der Trockenrasen zu berücksichtigen. Bei größeren Gehölzaufkommen lohnt es sich, die Esel sehr spät im Jahr bis in den Winter auf die Fläche zu bringen, weil zu dieser Jahreszeit der Gehölzverbiss am stärksten ist.

Verwendete Literatur:

Landesumweltamt Brandenburg (Hrsg.) (2007): Biotopkartierung Brandenburg, Band **2 Beschreibung der Biotoptypen**. Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH, 14476 Golm.

Oppermann, R. & H. Gujer (Hrsg.) (2003): Artenreiches Grünland bewerten und fördern – MEKA und ÖQV in der Praxis. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.

Seifert, C. & T. Sperle (2007): Pferdebeweidung in der Biotoppflege. Naturschutzpraxis Biotoppflege Merkblatt 7. LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, 76231 Karlsruhe.

Zimmermann, F., A. Herrmann & H. Kretschmer (2012): Aktueller Zustand und Zukunftsaussichten der kontinentalen Trockenrasen in Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, 2012.

Text und Bilder: Sarah Fuchs

Erfahrungsbericht über die Teilnahme an einem Weideseminar mit Frau Dr. Vanselow

Seit ich Esel halte, mache ich mir Gedanken um eine dauerhafte, gesunderhaltende Haltung meiner Esel unter Berücksichtigung ihrer wichtigsten Bedürfnisse:

- Gesellschaft von Artgenossen
- viel Bewegung
- und wenig, aber ständig fressen.

Diesen Spagat zu schaffen, also Esel immer auf hiesigen großen Grünflächen gesund zu halten, ist mein oberstes Ziel. Wohlstandskrankheiten müssen dabei unbedingt vermieden werden.

Somit hat der Zustand meiner Weiden als Lebensgrundlage für meine Tiere oberste Priorität.

So kam ich bereits 2008 durch eine Empfehlung an die unabhängige Fachliteratur

von Frau Dr. Renate Vanselow, habe sie durchgeackert, versucht zu verarbeiten und - war erstmal völlig überfordert!

Kann man überhaupt Equiden auf unseren Weiden halten?

Ich hab mich dann erstmal durchgewurschtelt, ich halte mittlerweile seit über 10 Jahren meine Esel auf Grün. Als Beate Merz mich dann auf ein zweitägiges Seminar der VFD mit Frau Dr. Vanselow aufmerksam gemacht hat, habe ich mich umgehend angemeldet. Meine Erwartung waren: wieder etwas dazulernen und - im besten Fall - verstehen, was in den Büchern geschrieben steht.

Das zweitägige Seminar war sehr intensiv und es wird noch eine Zeit lang brauchen, bis ich es halbwegs verarbeitet habe. Mit ein wenig Abstand betrachtet, konnte ich für mich ein paar Dinge folgern, die ich auf meinen eigenen Flächen für sinnvoll halte.

Was ich mitgenommen habe:

1. Es gibt keine Pauschallösung! Jede Weide, jede Gegend und auch die Möglichkeiten sind individuell zu betrachten!
2. Bevor man irgendwie agiert, ist es wichtig, zuerst einmal sämtliche Gräser und andere Pflanzen, die auf und neben der Weide wachsen, zu bestimmen und zu prüfen, in welcher Häufigkeit sie vorkommen. Hier helfen entweder Bücher oder auch oft die Landwirte aus der Nachbarschaft!
3. Wichtig: Nicht einfach irgendein Saatgut nehmen und aussäen. Ich würde kein Saatgut mit Weidelgras (*Lolium*) oder Rohrschwengel (*festuca arundinacea*) nehmen. Ohne ein angepasstes Weidemanagement (eine bestimmte Menge an Tieren zu bestimmten Zeiten auf die Flächen lassen) werden alle weiteren Maßnahmen nicht fruchten.

Fazit:

Ich bin völlig fasziniert, was alles auf und neben unseren Weiden wächst. Ich sehe meine Weiden oder Wiesen mit ganz anderen Augen, weil es nicht mehr nur noch „Grün“ ist.

Das Seminar ist darum für jeden Equidenhalter absolut empfehlenswert. Es ist meinem Erachten nach wichtig zu wissen, wovon sich unsere Esel ernähren. Besonders wenn man, wie ich, solchen Pauschalaussagen wie "Esel dürfen kein Gras fressen" auf einer sachlichen Ebene begegnen möchte und auch die daraus resultierende, zunehmende „Zoohaltung“ hinterfragen will. **Es kann nicht unser Ziel sein, Lauftiere auf 1000m² künstlicher Wüste zu halten. Vielmehr sollten wir versuchen, die Artenvielfalt auf vorhandenen Flächen zu fördern und dies durch eine angepasste Beweidung zu unterstützen. So können wir ein kleines Stück Natur erhalten und unsere Tiere leben gesünder. Ich werde daran arbeiten...**

Wenn Ihr Interesse an der Arbeit von Frau Dr. Vanselow habt, findet Ihr hier nähere Infos: <http://www.biologie-der-pferde.de>.

Text: Christina Tröndlin

Jakobskreuzkraut

Die Pferde- und Eselhalter in Deutschland kennen die Frage seit Jahren: "Hast Du Jakobskreuzkraut auf Deinen Wiesen oder im Heu?"

99,5% der Pferde- und Eselhalter, denen ich die Frage in den letzten zwei Jahren gestellt habe, beantworteten sie mit "Nein, das gibt es bei uns zum Glück nicht." Für mich war es irgendwie seltsam, dass ich jedes Jahr im Mai und Juni Stunden damit verbringen durfte, Jakobskreuzkraut aus meinen Wiesen zu reißen während die Pflanze sich anscheinend weigerte, andere Flächen auch nur zu betreten. Selbstverständlich habe ich den anderen Pferde- und Eselhaltern dies nicht erzählt...

Natürlich ist klar: Die Pflanze fühlt sich nicht überall gleich wohl. Allerdings ist sie inzwischen doch sehr verbreitet. Die Pestizide (Spritzmittel), die dagegen wirken, vernichten leider auch alle anderen (Un-)Kräuter auf der Weide, die ich jedoch unbedingt erhalten möchte. Ein weiteres Argument gegen den Einsatz von bestimmten Pestiziden ist bei mir, dass ich meinen Pferde- und Eselsmist an Kleingärtner weitergebe. Manche Spritzmittel (z. B. Simplex) wirken jedoch leider laut dem Hersteller noch bis zu zwei Jahre lang nach. Wird Heu oder Gras gefressen, welches mit diesen Spritzmitteln behandelt wurde, finden sich die Rückstände auch im Mist wieder. Damit lässt das damit gedüngte Gemüse manchmal schnell den Kopf hängen... Keine Angst, Rückstände im Esel oder Pferd wurden bisher wohl nicht nachgewiesen.

Damit zurück zum Kreuzkraut. Über die Gefahr, die von der giftigen Pflanze ausgeht, gibt es viele verschiedene Aussagen. Jahrelang bin ich auf meinen Weiden eher entspannt damit umgegangen, da die Pferde die Pflanze im frischen Zustand nicht angerührt haben. Somit konnte ich nach Abweidung der Flächen in aller Ruhe die übrig gebliebenen Pflanzen entfernen. Lediglich auf den Heuwiesen musste ich vorarbeiten, da die Pflanze im Heu wohl ihren unangenehmen Geschmack, nicht aber ihre Giftigkeit verlieren soll. Dann kamen die Esel dazu und ich musste mit Entsetzen feststellen, dass die Langohren selbst bei sehr großem Futterangebot auf den Weiden mit einer gewissen Vorliebe bestimmte Kreuzkräuter abnagten. Seitdem versuche ich, auch auf diesen Flächen vor Beweidung die Pflanzen auszureißen.

Interessanter Weise habe ich inzwischen festgestellt, dass ein offener Umgang von meiner Seite sehr häufig dazu führt, dass andere Esel- und Pferdehalter zugeben können, dass sie nicht genau wissen, wie die Pflanze aussieht oder, dass sie ähnliche Probleme haben wie ich. Nicht jeder hat die Zeit und die Möglichkeit, die Pflanzen manuell zu entfernen. Viele versuchen auch einfach, mit dem Problem zu leben und hoffen, dass ihre Tiere die Gefahr erkennen.

Ich finde, dass niemand ein schlechtes Gewissen haben muss, wenn er auf seinen Weiden Jakobskreuzkraut hat. Gleichwohl scheint es sicherlich ratsam zu sein, die Pflanze erkennen zu können und zu beobachten, wie die eigenen Tiere damit umgehen. Findet man abgebissene Kreuzkräuter, sollte man aus meiner Sicht zukünftig

vor der Beweidung einen "Kreuzkraut-Entfernungstag" einlegen. Auf den Heuwiesen würde ich ebenfalls zur Vorbeugung raten. Aber: auch wenn die eigenen Tiere diese Pflanze vielleicht instinktiv meiden, wird aber auch genau das der Pflanze helfen, sich ungehindert weiter auszubreiten. Und eine weitere Ausbreitung ist zum Wohl von Tier und Mensch meiner Meinung nach besser zu verhindern. Also: möglichst irgendwie erkennen und dann möglichst irgendwie ausreißen!

Das Positive für alle Berufstätigen: Jakobskreuzkraut ist spätestens ab Mitte Juni eine **super „after-work-Pflanze!** Denn während alle anderen Blümchen schon friedlich geschlossen schlummern, steht das Jakobskreuzkraut noch in voller offener Blüte. In diesem Fall kann ich mich dann stoisch auf "GELB" einschließen und meiner Vernichtungswut freien Lauf lassen.

Gleichwohl ist es natürlich viel effektiver, wenn ich die Ursache für das Ausbreiten dieser Pflanze ermittle und zukünftig über ein besseres Weidemanagement einschränke. Hauptthemen sind sicherlich die Vermeidung von Überweidung und von Weidegang bei nasser Witterung.

Vor kurzem haben wir auf meinen Flächen einen Workshop zum Thema "Kreuzkraut erkennen und ausreißen lernen" mit zwei hervorragenden Referenten veranstaltet. Wir hatten viel Spaß dabei und keiner musste sich schämen, wenn er vorher nicht wusste, wie es aussieht.

Und nun die Frage an alle Esel- und Pferdehalter: "Habt lhr Jakobskreuzkraut auf Euren Wiesen?" ;)



Viel Spaß hatten die Teilnehmer beim Workshop „Jakobskreuzkraut erkennen und ausreißen lernen“

Text und Bild: Katja Scherer

Jakobskreuzkraut—Botanischer Name: Senecio jacobaea



Familie: Korbblütler

Beschreibung

30-120 cm hohe zweijährige und ausdauernde Pflanze. Einzelne Pflanzen können durchaus Höhen von bis zu 180cm erreichen

Blütezeit: Juni – **September.** **Zweijährig bedeutet, dass die Pflanze erst im zweiten Vegetationsjahr blüht, nicht, dass sie nur zwei Jahre alt wird**

Blätter: fiederteilig, die Seitenzipfel rechtwinklig abstehend

Blüten: immer gelb, Zungen- **und Röhrenblüten in 15 - 20 mm** breiten Körbchen. Zerriebene Blätter riechen unangenehm

Schmalblättriges Greiskraut—Botanischer Name: Senecio inaequidens



Beschreibung:

Das schmalblättrige Greiskraut ist ein 20 bis 60 cm hoher, mehrjähriger Halbstrauch, der an der Basis verholzt. Es besitzt 6-7 cm lange, schmale Blätter. Typisch sind auch die dunklen Spitzen an den Hüllblättern der Blütenköpfchen.

Blütezeit: **Die Blütezeit dauert etwa von Mai bis Dezember,** mit je einer Spitze am Anfang und gegen den Schluss der Blühperiode. Pro Pflanze werden sehr viele flugfähige Samen gebildet, die mit dem Fahrtwind der Fahrzeuge weiter verbreitet werden.

Gefahren: Die ganze Pflanze ist giftig (Pyrrolizidinalkaloide) und kann Mensch und Vieh gefährden, wenn Teile von ihr aufgenommen werden. Dies ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn sich die Pflanze auch auf Getreidefeldern ausbreitet und somit als Verunreinigung ins Getreide gelangt. Da sich das Greiskraut stark ausbreitet kann es zu-

dem einheimische Pflanzen verdrängen.

Bekämpfung: **Das Schmalblättrige Greiskraut ist ziemlich herbizidresistent und mahdolerant** und somit nicht ganz einfach zu bekämpfen. Es muss vor der Blütezeit ausgerissen werden, damit es nicht versamen kann. Um die weitere Ausbreitung sicher zu verhindern, sollte das Material in einer Kehrichtverbrennungsanlage entsorgt werden. Aufgrund ihrer Giftigkeit darf die Pflanze nicht ins Heu gelangen.

Aktueller Weide-Tipp

Mehr Bewegung durch zweiseitiges Umstecken

Ein kleiner Tipp für alle Esel- und Pferdehalter, die den Weidegang durch einen mobilen Elektrozaun einschränken, den sie in gewissen Abständen erweitern:

Wenn man die Beweidung in der Mitte der Koppel auf einem kleinen Stück beginnt, kann man anschließend in zwei Richtungen erweitern. Das führt bei einigen Tieren dazu, dass sie ständig von einer Seite zur anderen wandern um zu prüfen, wo das bessere Futter wächst. Somit bringt man etwas mehr Bewegung in die Gruppe. Unschön ist, dass man selten in der Mitte der Koppel einen Eingangsbereich vorgesehen hat.

Bietet man dann das notwendige Raufutter und Wasser am anderen Ende des Grundstücks an, sorgt das für zusätzliche Bewegung.

Wer die Möglichkeit hat und keinen unbeschränkten Weidegang anbieten kann, darf es gerne mal probieren.

*Zum Wasser
außen herum
300 m nach links*

Zum Raufutter einmal um das Gelände bitte



Suse – eine Geschichte mit Happy-End

Suse, geb. 1995, ist nicht das erste Kurzohr, welches bei der Noteselhilfe gelandet hat, hat uns aber doch über einen sehr langen Zeitraum beschäftigt, uns Sorgen und Freude bereitet und zwar genau 585 Tage lang.

Suse lebte fast ihr ganzes Leben zusammen mit einem weiteren Pony in einer Eselherde, die aufgrund Alter und Krankheit des Besitzers aufgelöst werden musste. Einige Tiere wurden direkt verkauft. Suse und die Eselstuten Sarah und Liesel kamen am 23.11.2011 in einem sehr schlechten Pflegezustand in Pflegestellen der Noteselhilfe.

Suse hatte Schnabelhufe, chronische Hufrehe, bekam äußerst schwer Luft, das Gebiss war in einem desolaten Zustand.



Suse in der Klinik
Foto: Nadine Klocke

Es folgten also Klinikaufenthalte und langwierige Behandlungen. So wurde langsam aber sicher ein Problem nach dem anderen behoben, zwischenzeitlich war immer mal wieder die Rede davon, Suse zu erlösen, da sie auf verschiedene Medikamente nicht ansprach. Aber sie ist eine Kämpferin.

In Punkto Verhalten gegenüber Menschen hatte Suse in ihrem langen Leben fast gar nichts gelernt und ging durch eine liebevolle, konsequente Schule. Anfangs noch ein kleines Monster, entwickelte sie sich zu einem recht freundlichen, unternehmungslustigen Ponymädchen. Die Welt schien in Ordnung und wir hofften, sie nun vermitteln zu können. Aber keiner hatte Interesse an unserem schicken Pony.

Im Herbst 2012 bahnten sich neue Probleme an. Sie attackierte, für alle unverständlich, ein in der Pflegestelle lebendes Fohlen, so dass sie separiert werden musste. Da das keine Dauerlösung sein konnte, suchten wir eine neue Pflegestelle, in der Hoffnung, sie würde sich dort besser in die Herde integrieren. Diese wurde gefunden, der Umzug vom Norden in den Süden des Landes konnte durchgeführt werden.

Bedingt durch den Umzug und dem damit verbundenen Stress, bekam Suse wieder massive gesundheitliche Probleme. Hinzu kamen unschöne Verhaltensauffälligkeiten gegen Herdenmitglieder und auch gegen Menschen, insbesondere Kinder.

Aber mit diesem Umzug trat ein Mensch in Suses Leben, der noch wirklich wichtig für

sie werden sollte. Er kam sie regelmäßig besuchen, liebte sie so, wie sie ist, beschäftigte sich mit ihr, ging mit ihr spazieren. Langsam aber sicher besserte sich der gesundheitliche Zustand von Suse wieder, sie legte ihre Verhaltensauffälligkeiten ab. Die Pflegestelle tat alles erdenkliche, um Suse weiter aufzupäppeln und in ihr neues Umfeld zu integrieren. Dank der Erfahrungen und Kompetenz gelang dies sehr schnell und sehr gut.

Die aktuellen Laborwerte und die Befürchtungen neuer Verhaltensauffälligkeiten bei einem weiteren Umzug veranlassten uns, Suse nicht zu vermitteln, sondern ihr einen Platz auf Lebenszeit in ihrer Pflegestelle zu ermöglichen. Damit dieser auch finanziert werden konnte, wurden Paten gesucht, leider jedoch nicht gefunden.

Doch es gibt etwas Besseres als Paten – einen neuen Halter. Der nette Mensch, der Ende 2012 in Suses Leben trat, hat nun beschlossen, sie ganz zu übernehmen. Das Schöne daran – Suse kann in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, weder Herde noch Bezugspersonen ändern sich.

Auch diese Geschichte zeigt wieder, dass es sich lohnt, um das Leben und die Zukunft der Tiere zu kämpfen. Möglich ist dies Dank der tollen Arbeit, die unsere Pflegestellen hier leisten und Dank der Menschen, die unsere Arbeit mit Spenden unterstützen. Denn davon hat Suse allerhand gebraucht, um genau zu sein, bedurfte es knapp 3000 Euro, bis sie ihren festen Platz im Leben gefunden hatte – eine lohnenswerte Investition in das Leben.

Text: Heike Wolke



Foto: Roland Gehringer



Suse mit ihren neuen Hufeisen
Foto: Christiane Sieber

Foto: Christiane Sieber

Termine

Infostände der Noteselhilfe

20. - 21.07.2013 – Eseltreffen in Ehrsten (bei Kassel)

17. - 18.08.2013 – **Großes Esel-** und Mulitreffen der IGEM in Paaren /Glien
(Brandenburg)

Workshop

19.-20.10.2013— Workshop für Mitglieder, Pflegestellen und Helfer in Augsburg

Kurse

13.-14.07.2013 - „Grundlagen der Eselhaltung“ in Paaren /Glien (Brandenburg)

21.-22.09.2013 - „Grundlagen der Esel- und Mulihaltung“ in Nechern (Sachsen)

05.-06.10.2013 - „Grundlagen der Eselhaltung“ in Paaren /Glien (Brandenburg)

26.-27.10.2013 - „Grundlagen der Eselhaltung“ in Kolbermoor (Bayern)

Neues in der Online-Boutique

In unserer Online-Boutique haben wir in den letzten Monaten neue Artikel aufgenommen:



Abschwitzdecke in kräftiger RWC-Fleece-Qualität, Rückenlänge 95 cm



Baumwolltasche Stute mit Fohlen , 41 x 37,5 cm



Tasse



Frühstücksbrettchen, 23x15x0,5



Trösterli

Wandkalender 2014
Verkaufsstart
17.08.2013 zum
Eseltreffen
In der Online-
Boutique ab
23.08.2013

Unsere Vermittlungstiere

Charly

Charly ist ein bildhübscher, temperamentvoller und pferdiger Maultierwallach, geboren 1999.

Charly lässt sich überall anfassen. Er steigt Treppen, trabt an der Hand, ist neugierig und arbeitswillig. Dabei bettelt er jedoch noch und knappt hin und wieder auch mal. Liebevoller Konsequenz ist für das kleine Temperamentsbündel wichtig.

Fremden und besonders Männern gegenüber ist er noch misstrauisch. Aufgaben erfüllt er gerne und gut, solange sie ihn nicht langweilen und das geht bei seiner Intelligenz sehr schnell. Charly braucht sehr viel Bewegung und am besten einen gleichwertigen Partner.

Wer den Border-Collie unter den Mulis sucht, ist bei Charly an der richtigen Adresse. Momentan steht Charly mit einem Eselwallach, einem Eselhengst und einem Maultier zusammen. Für den Eselwallach interessiert er sich nicht wirklich. Charly ist äußerst futterneidisch und verteidigt jeden Halm. Eine Vergesellschaftung mit einem Haflinger ging beim Vorbesitzer schief. Charly sollte an einen Platz mit viel Auslauf, reichlich Beschäftigung und Multi-Know How.



Georg



Muliwallach Georg, geb. 2009, dessen erste Erfahrungen mit Menschen allerdings nicht sehr positiv waren. Deshalb ist er bei fremden Menschen, sowie bei unbeobachteten, schnellen Bewegungen nach wie vor sehr ängstlich. Doch die Gewöhnung an ihm unbekannte Menschen geht sehr schnell. Man muss ihm nur Zeit und Gelegenheit geben, seine Neugier und grundsätzliche Kontaktbereitschaft nie durch zu schnelles Annähern an ihn zu überfordern.

Georg ist enorm neugierig und aufgeschlossen, besonders allem Neuen gegenüber (wenn auch nur in kleinen, aufeinander aufbauenden Portionen, damit die Fluchtinstanz nicht über die Wissbegier siegt). Er lernt außerordentlich schnell. Neue Lektionen sitzen meist schon nach wenigen, gut vorbereiteten Versuchen, bereits nach einer Nacht des **"Nachdenkens"** oftmals **überraschend vollständig**. Die Ausbildung von Georg macht somit große Freude, denn er belohnt einfühlsames Vorgehen und gut aufeinander abgestimmte Lektionen mit sehr schnellen Erfolgen.

Georg wird sich sehr gut als leistungsbereites Freizeittier zum Beispiel für Wanderungen eignen, wenn er seine pubertäre Sturm- und Drangphase unter Anleitung des Menschen erfolgreich hinter sich gelassen hat.

Charly

Charly ist ein Zwergeselwallach, geb. 1991, Stockmaß 100 cm.

Er ist ein sehr braver, sehr umgänglicher Esel, der auch Kinder gewohnt ist. Er geht brav am Halfter, gibt die Hufe.

Charly leidet unter chronischer Hufrehe verbunden mit einer starken Hufbeinrotation und -senkung. Er muss daher zukünftig größtenteils grasfrei mit stark begrenztem Weidegang gehalten werden. Zum Kutschefahren und Reiten ist er nicht geeignet, aber sicher für schöne Spaziergänge und Schmuseeinheiten.

Charly ist am Equinen-Cushing-Syndrom erkrankt und bekommt Medikamente. Die Kosten für die Medikamente betragen ca. 20-30 Euro im Monat. Mit diesen Medikamenten kann er beschwerdefrei leben, braucht diese aber sein ganzes Leben lang.

Charly lebt derzeit in einer Pflegestelle in Hessen und wartet nun schon seit über 2 Jahren auf einen neuen, endgültigen Platz.



Ilja und Josefina



Ilja, geb. 1985 und Josefina, geb. 2001, beide Stockmaß ca. 95 cm suchen ein neues zu Hause.

Ilja ist eine freundliche, verschmuste Eselstute, die zusammen mit der jüngeren Josefina in ihre Pflegestelle eingezogen ist

Josefina ist eine neugierige aber sehr zurückhaltende Eselstute.

Jetzt lernen die beiden Eselstuten viele neue Dinge, wie z.B. am Halfter zu laufen und Hufe zu geben. Putzen und Schmusen genießen sie mittlerweile.

Ilja und Josefina sind leider aufgrund der bisherigen falschen Fütterung extrem dick und müssen in den nächsten Monaten unbedingt abnehmen durch vernünftige Ernährung und vor allem durch viel Bewegung.

Ilja ist eine sehr brave Stute, die Streicheleinheiten genießt. Sie ist sehr zutraulich, verschmüst, geht brav am Halfter, gibt Hufe. Josefina ist eher zurückhaltend und lernt in kleinen Schritten, dass Putzen, Streicheln und Spaziergehen gar nicht so schlecht sind.

Die beiden Stuten leben in einer Pflegestelle in Bayern.

Nina

Nina ist eine Zwergeselstute, geb. 2000, Stockmaß 100 cm.

Nina ist eine weit gereiste Stute. Woher sie wirklich kommt, weiß keiner. Sie hat niederländische Papiere, wurde vor einigen Jahren dort bei einem Händler gekauft.

Sie muss schon sehr viel durchgemacht haben, denn ihr Vertrauen zu Menschen ist sehr gering.

Ihre Hufe waren beim Einzug Anfang März 2013 sehr schlecht, die Vorderhufe stark verformt. Ein Hufschmied war schon lange nicht mehr dran. Auf dem linken Auge schein sie blind zu sein. Auch das wurde noch nie untersucht.

In der Pflegestelle werden nun alle notwendigen Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt und hier wird Nina auch hoffentlich lernen, dass es durchaus Menschen gibt, denen man vertrauen kann.

Nach Abschluss aller Maßnahmen suchen wir für Nina ein zu Hause bei erfahrenen Eselhaltern, die sie liebevoll umsorgen.

Nina lebt derzeit in einer Pflegestelle in Sachsen-Anhalt.

Millie

Millie ist eine Zwergeselstute, geb. 2010, Stockmaß 100 cm.

Über das kurze Leben von Millie ist leider wenig bekannt.

Eine Tierfreundin hatte sie gemeinsam mit zwei Hengsten aus einer extrem schlechten Haltung geholt und Millie dann an die Noteselhilfe übergeben müssen.

Millie kam mit Schnabelhufen und damit verbundenen Fehlstellungen. Einen Vorderhuf hat es besonders schlimm getroffen. Die Hufwand ist bis zur Hufbeinspitze hohl. Das heißt, dass ein Teil der Hufwand abgetragen werden musste. Mittlerweile wächst sie sehr gut nach, so dass der Huf bald wieder vollständig in Ordnung sein wird.

Trotz allem ist sie ein sehr freundlicher Esel, der brav die Hufe gibt, am Halfter läuft, sich überall anfassen und putzen lässt.

Millie lebt in einer Pflegestelle in NRW.



Charlie



Charlie ist ein Zwergeselwallach, geb. 1995, Stockmaß 100 cm.

Charlie kam als Hengst aus einer Einzelhaltung in unsere Pflegestelle. Er wird in den nächsten Tagen kastriert.

Charlie ist ein sehr braver und umgänglicher Esel.

Nach Heilung der Kastrationswunden wird er in seiner Pflegestelle mit anderen Eseln vergesellschaftet, so dass er dann sicher als gut situierter Wallach vermittelt werden kann.

Charlie lebt derzeit in einer Pflegestelle in Mecklenburg-Vorpommern.

Peppi



Peppi ist ein Zwergeselwallach, geb. **2005, Stockmaß** 100 cm. Er zog im März 2013 in eine unserer Pflegestellen ein.

Sein Besitzer musste aus gesundheitlichen Gründen leider seinen Tierbestand drastisch reduzieren.

Peppi wurde in seiner Pflegestelle kastriert und lernt gerade die Grundlagen für ein harmonisches Zusammenleben zwischen Esel und Mensch. Dabei hat er schnell große Fortschritte gemacht und konnte so im Juni an

einer Gelassenheitsprüfung mit Erfolg teilnehmen.

Er braucht einen Platz bei Menschen, die aktiv sind und mit ihm arbeiten, evtl. **Wandern, Kutsche fahren...**

Peppi lebt derzeit in einer Pflegestelle in Brandenburg.

Barni



Barni ist ein Hauseselwallach, geb. 2007, Stockmaß 115 cm.

Barni war ein Geburtstagsgeschenk.

Leider wusste der Beschenkte weder etwas von dieser Überraschung, noch hatte er die Möglichkeit und die Erfahrung, einen Esel zu halten.

Zu diesem Zeitpunkt war er noch Hengst, hatte Schnabelhufe und war in einem all-

gemein recht ungepflegten Zustand.

Der Beschenkte wandte sich Hilfe suchend an die Noteselhilfe mit der Bitte, das Tier aufzunehmen.

Mittlerweile ist Barni kastriert. Er zeigte von Beginn an kein ausgeprägtes hengstiges Verhalten. Er ist ein aufgeweckter, zutraulicher und lauffreudiger Esel.

Barni lebt derzeit in einer Pflegestelle in Bayern.

Luna



Luna ist eine Zwergeselstute, geb. 2009, Stockmaß 110 cm

Luna musste aufgrund schwerer Krankheit des Besitzers dringend abgegeben werden und kam so mit Pino im Mai 2013 in unsere Pflegestelle.

Sie ist eine gesunde, sehr brave, anhängliche und menschenbezogene Stute und mag auch Kinder sehr.

Luna ist tragend. Jedoch wissen wir nicht, wann sie das Fohlen bekommen wird.

Luna lebt derzeit in einer Pflegestelle in Bayern.

Luna kann einzeln oder auch zusammen mit ihrem Freund Pino vermittelt werden.

Pino



Pino ist ein Zwergeselwallach, geb. 2009, Stockmaß 107 cm.

Pino musste aufgrund schwerer Krankheit des Besitzers dringend abgegeben werden und kam so mit Luna im Mai 2013 in unsere Pflegestelle, noch als Hengst und wurde dort kastriert.

Er ist ein gesunder, sehr braver, anhänglicher und menschenbezogener Esel und mag auch Kinder sehr.

Pino lebt derzeit in einer Pflegestelle in Bayern.

Er kann allein oder mit seiner Freundin Luna vermittelt werden.

Tom

Tom ist ein Hauseselwallach, geb. ca. **1990, Stockmaß 111 cm.**

Tom verbrachte zuletzt viele Monate auf einem Reiterhof verbracht, davon mehrere Wochen allein in einer Box in der er leise vor sich hin litt. Hufschmied und Tierarzt gingen regelmäßig und konsequent an ihm vorbei. Durch mehrere Gespräche konnten die Besitzer überzeugt werden, den Esel abzugeben.



Beim Einzug in die Pflegestelle hat Tom ein Bild des Jammers hab, überall kahle Stellen, strumpfes, verkrustetes Fell, sehr schlechte Hufe, extreme Lahmheit, starkes Übergewicht. Er konnte vor Schmerzen kaum gehen, schaute sehr traurig. Erste Behandlungen, frische Luft, Freigang und Artgenossen ließen ihn nun wieder aufleben. Er ist ein sehr braver Esel, der Aufmerksamkeit, Schmuse- und Putzeinheiten sehr genießt, verträgt sich mit Artgenossen, aber auch mit Pferden.

Es wird sicher noch einige Zeit vergehen, bis Tom wieder so weit hergestellt ist, dass er vermittelt werden kann und sicher ist, welche Spätfolgen evtl. aufgrund der bisherigen Haltung ggf. zu erwarten sind.

Tom lebt in einer Pflegestelle in Niedersachsen.

Unsere vermittelten Tiere



Moritz



Mimi und Momo



Lisa



Franjo und Snoopy



Anton



Emil



Pauline und Remus



Carlos



Rosi und Diego



Arthur



Melodie



Suse